

# Moderne Ethik heißt „Wegsehen“, die neue Menschlichkeit „Subventionen“

**Peter Bündgens aus Niederzier reagiert auf die Leserbriefe unter dem Titel „Nicht frech und modern, sondern niveaulos“ zur Plakatkampagne des Bundesumweltministeriums:**

Liebe Leserbriefschreiber, was für ein Aufschrei zur Aktion mit den Bauernregeln! Steuerverschwendung, so etwas, Verunglimpfung eines ganzen Berufsstandes etc. sind der Tenor auch Ihrer Schreiben. Wirklich? Ernsthaft? Die Wahrheit kann nie Verunglimpfung sein, und wenn schon Steuerverschwendung, dann doch wohl als Subventionen für die Agrar-Fabriken. Und, wer wurde denn verunglimpft? Welcher Landwirt/Bauer wurde namentlich genannt? Was bitte stimmt an dem Satz „Steht das Schwein auf einem Bein, ist der Schweinestall zu klein“ denn nicht? Massentierhaltung in riesigen Ställen, Fleischproduktion auf Teufel komm raus, Milch in solchen Mengen, dass sogar riesige Milchpulverlager EU-weit vonnöten sind, dass man für Spottpreise diese Milch-erzeugnisse sogar in Entwicklungsländer exportiert und

dort den heimischen Landwirten und Milchbauern mit einigen wenigen Rindern die Existenz nimmt, da deren Erzeugnisse teurer sind als unser exportiertes Milchpulver? Ich rede hier nicht von den kleinen Landwirten, die über die Zeit mit ihren Höfen für unser aller

Versor-

gung gesorgt haben, die fleißig, aber ohne weitere Zukunft wirtschafteten und nach und nach aufgaben, weil die „Großen“ sie einfach schluckten. Also, für meine Begriffe ist die Aktion noch zu human, denn sie spiegelt nicht die Wirklichkeit wider, sondern verharmlost

sie

eher: Meine Plakate würden das Tierelend bei den Transporten etc. zeigen. Das wäre die Realität. Steuerverschwendung sieht wirklich anders aus! Und in einem gebe ich dem Leserbriefschreiber Richard Jansen aus Myhl Recht: Ich hoffe auch, die Wähler erinnern sich an die Aktion der Umweltministerin Barbara Hendricks, aber in anderer Konstellation als die des Herrn Jansen, nämlich in Dankbarkeit, dass mal jemand auf Situationen hinweist.

**Mia Heiartz aus Aachen geht ebenfalls auf die Leserreaktionen zu den Bauernregeln ein:**

Dass diese Bauernregeln dazu dienen könnten, die Landwirte umzuerziehen, wage ich auch stark zu bezweifeln. Fakt ist aber, dass in kürzester Zeit dieser Irrsinn in der Landwirtschaft beendet werden muss, weil überall Alarm ertönt: Die riesigen Jauchemengen verseuchen nicht nur unser Trinkwasser, sondern sind inzwischen eine große Bedrohung für alle Gewässer – auch für die Meere. Die hirnlos ausgebrachten Ackergifte und Düngemittel finden sich nicht nur in allen Tierprodukten, sondern sogar in der

menschlichen Muttermilch. Die Biodiversität wird nach und nach verschwinden, was relativ zeitnah zu einem Umweltkollaps führen wird. Alle Subventionen, die in die Massentierhaltung und Vergiftung der Umwelt gehen, müssten sofort gestoppt werden, weil es nicht sein kann, dass wir Steuerzahler diese Perversität mitbezahlen. Bei der Klarheit, dass mindestens 20 Prozent der in Deutschland produzierten Fleisch- und Milcherzeugnisse in Afrika, China und Osteuropa zu unterirdischen Preisen angeboten werden, muss sich doch hier jeder fragen, warum mit unseren Steuern unsere eigene Umwelt und Gesundheit kaputtgemacht wird, um es in Tausenden Kilometern Entfernung Leuten zu ermöglichen, deutsches Billigfleisch zu konsumieren. Wenn hier zu wenig Fleisch gegessen wird, muss es ja schließlich irgendwohin. Es wird uns doch schließlich erspart, das qualvolle Leben der Tiere in Mega-Ställen und deren grausiges Ende in Riesenschlachthöfen mit ansehen zu müssen! Die moderne Ethik heißt „Wegsehen“, die neue Menschlichkeit „Subventionen zahlen“. Es ist nicht mehr genug, kein Fleisch oder weniger Tierpro-

dukte zu konsumieren. Durch das Starten oder Unterschreiben von Petitionen, Kritiken an Politikern und das Kreuz bei der nächsten Wahl kann jeder einigegen die grausige Massentierhaltung tun.

## INFO & KONTAKT

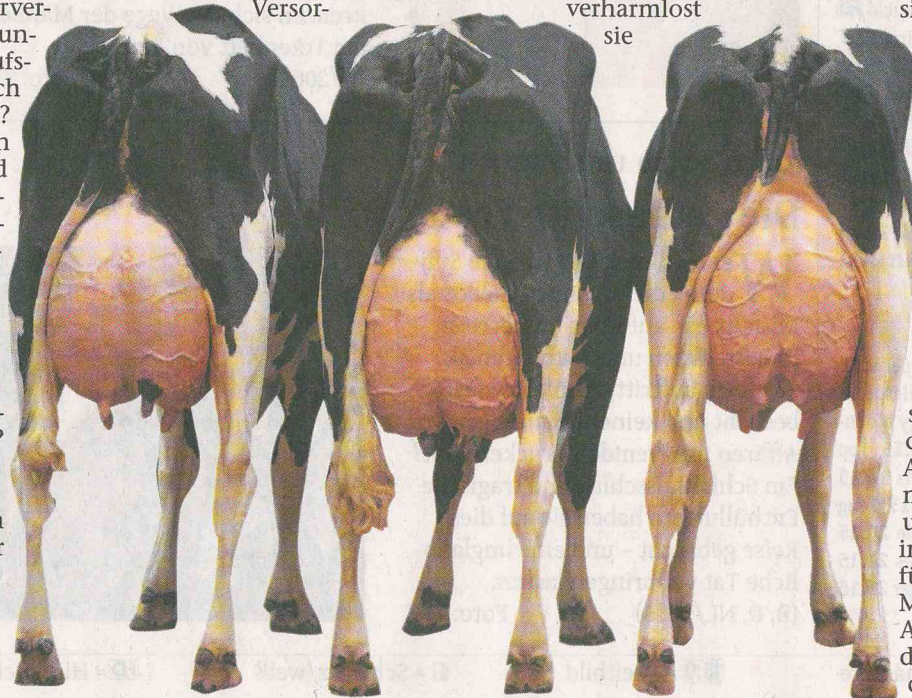
**Die Redaktion** bittet um Verständnis dafür, dass sie wegen der vielen Zuschriften nur eine Auswahl treffen kann und Kürzungen vornehmen muss. Bitte beachten Sie, dass auch Leserbriefe, die per E-Mail geschickt werden, die vollständige Anschrift des Verfassers enthalten müssen.

**Des Weiteren** möchten wir darauf hinweisen, dass Leserbriefe nicht die Meinung der Redaktion widerspiegeln.

**Leserbriefe senden** Sie bitte per E-Mail ein oder an:  
Redaktion Leserbrief  
Postfach 500 110  
52085 Aachen

**Leserbrief-Redaktion:**  
(montags bis freitags, 9 bis 18 Uhr)  
**Tel.: 0241/5101-431, -444**  
**Fax: 0241/5101-360**

[leserbriefe@zeitungsverlag-aachen.de](mailto:leserbriefe@zeitungsverlag-aachen.de)



*Dürens Zeitung / Nachwille 15.2.17*